

Krippenfeier für Kinder für Domradio 2020

Lied zum Beginn: 1. Strophe (mit Gitarrenbegleitung Sr. Veronika)

„Ihr Kinderlein kommet so kommet doch all, zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall, und seht, was in dieser hochheiligen Nacht, der Vater im Himmel für Freude uns macht“

Ansagerin: Sr. Katharina (am Ambo)

Liebe Kinder,
die Krippenspieler/innen freuen sich,
mit Euch am Heiligen Abend zu feiern
und für euch die Weihnachtsgeschichte spielen zu können.

1. Szene

Da vorne kommt Josef ja auch schon:

Unser Josef. (zeigend) ... Nanu, so ganz allein?!

Was ist denn da passiert? (Josef kommt vom Seitenschiff nach vorn)

Josef: (sich umsehend) Maria ? (laut) M a r i a! (abwartend)

Liebe Leute, habt ihr Maria gesehen? ... (abwartend) Ich bin nur ein Stück weggegangen, um mir einen neuen Wanderstock zu suchen.

Ich habe meinen Stock kaputt gemacht vor Wut über den Befehl des Kaisers Augustus.

Alle Leute müssen in ihre Heimatdörfer wandern, nur damit man sich in Steuerlisten eintragen kann.

Mit einer schwangeren Frau! Und nun auch das noch:

Ich habe ihr gesagt, sie soll hier warten, ich bin schnell zurück. Wo ist sie jetzt?

(wieder laut) M a r i a !

(Maria kommt aus dem Hintergrund)

Maria: Hallo Josef, guck mal, was ich gefunden habe! (zeigt ihm einen schönen Wanderstock)

Josef: Aber ich habe dir doch gesagt, dass Du hier auf mich warten sollst. Es ist nicht gut für Dich, im Gebüsch herum zu kriechen.

Maria: Aber du brauchtest doch so dringend einen Wanderstock. Gefällt er dir?

Josef: Maria, er ist sehr schön. Ich danke dir. Die Aufregung aber hätte ich mir gern' erspart.

Maria: Ist ja schon gut. Kann's dann weiter gehen? Ganz ohne Aufregung?

Josef: Es muss wohl. Bis Bethlehem ist es noch ein Stück. Für dich wäre es gut, wenn wir schon da wären.

Maria: Ich werd's schon schaffen. Komm, nimm meinen Arm, stütz Dich auf den neuen Stock und weiter geht's.

Josef: So wollen wir losgehen. (leise) Was das noch werden wird?!

(sie gehen weiter)

Ansagerin:

Na, das ist ja nochmal gut gegangen.

Und während die Beiden nun weiterziehen, hören wir noch ein Lied:

Saxophon Sr. Veronika

2. Szene

(Gastwirt tritt hervor)

Gastwirt: Mirjam ! (lauter) M i r j a m ! (Mirjam kommt angerannt)

Mirjam: Da bin ich schon, Papa

Gastwirt: Es wird dunkel, da sollst du zuhause sein!

Mirjam: Ich war noch bei Tante Elisabeth. Und hab' geholfen. Sie hat sooo viele Gäste.

Gastwirt: Wir haben auch sooo viele Gäste. Mama braucht dich in der Küche. Los, rein!

Mirjam: Ich renne ja schon rein, Papa. (geht rein)

Gastwirt: Ach, diese Kinder. Das kann noch munter werden...

Nanu, ... da kommen ja noch zwei Gestalten durch die Dunkelheit.

(Maria und Josef treten heran)

Josef: Guten Abend, werter Herr, wir hoffen sehr, bei euch ein Zimmer für die Nacht zu finden.
Unser Weg war weit. Meine Frau ist müde.

Gastwirt: Spät seid ihr, sehr spät. Zu spät muss ich sagen. Das Haus ist voll.
Ich kann nichts für euch tun.

Josef: Ein ganz kleines Zimmer würde uns reichen. Sehen Sie, meine Frau:
Sie bekommt bald ihr Kind und brauch jetzt Ruhe.

Gastwirt: Eure Not kann ich verstehen. Aber hier ist wirklich nichts zu machen. Vielleicht habt ihr
woanders mehr Glück. Ich wünsche viel Erfolg. Guten Abend. (er geht weg)

Maria: Und, Josef, was machen wir jetzt?

Josef: Ich weiß es auch nicht, Maria. Das hat uns noch gefehlt. Erst der weite Weg,
jetzt kein Zimmer gefunden. Am liebsten würde ich meinen Stock
erneut ... (hebt den Stock)

Maria: Josef, nein. Das hilft uns auch nicht weiter.
(sieht zum Gasthaus)

Schade, es sieht nach einem ordentlichen Gasthof aus...

Guck hin, da steht doch ein Mädchen vor der Tür.

(Mirjam tritt heran)

Mirjam: Hallo ihr Zwei. Ihr tut mir leid. Papa hat in der Küche von euch erzählt.
Und dass er euch fortschicken musste.

Maria: Ja, wir sollen woanders fragen. Das müssen wir dann wohl.

Mirjam: Ich habe eine Idee: Mögt ihr Stroh und der Geruch von Tieren stört euch nicht?

Josef: Was willst du damit sagen?

Mirjam: Na ja, nicht weit von hier ist ein alter Schafstall. Ich weiß ja nicht, aber der ist besser als gar
nichts.

Josef: Kommt nicht in Frage.

Maria: Warum denn nicht, Josef? Ich bin wirklich müde und suchen möcht' ich auch nicht mehr.

Josef: Nein, Maria, du hast Besseres verdient. Ich würde mich schämen.

Maria: Ach komm, im Stroh kann es doch auch schön sein.

Josef: Ja, gut, gut, dann nehmen wir den Stall.

Mirjam: Kommt mit. Ich bringe euch hin. (die drei gehen weg)

Lied: mit Gitarrenbegleitung Sr. Veronika

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, Führe uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht,
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führe uns zum Kind.

Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn
Und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
Das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel,
Denn dieser arme Stall birgt doch so viel!
Du hast uns Hergeführt, wir danken dir.
Stern über Bethlehem wir bleiben hier

(Maria und Josef im Stall)

Maria: Siehst du, Josef, es ist doch gar nicht so schlimm.

Josef: Ich freu' mich, wenn es dir gefällt.

Maria: Jetzt müssen wir aber unbedingt was essen. (sie sucht im Rucksack))

Ach je, alles ist leer. Wir haben nichts mehr. Daran haben wir nicht gedacht.

Josef: Das ist schlimm. Ohne ein bisschen Brot und ein paar Schluck Wasser können wir nicht sein.

Maria: Und jetzt, Josef? Was machen wir?

Josef: Mach Dir keine Sorgen, ich laufe schnell zurück zum Gasthof und hole was
und komme dann wieder.

Maria: Aber es ist dunkel. Du wirst Dich verlaufen.

Josef: Von Nazareth nach Bethlehem haben wir es geschafft. Da werde ich es wohl auch
vom Stall zum Gasthof und zurückschaffen. Bleib Du aber hier und lauf nicht wieder weg.

(Josef verlässt den Stall)

3. Szene

Ansager/in:

Josef ist nun im Dunkeln unterwegs, um für Maria zu sorgen.

Und während wir auf seine Rückkehr warten, hören wir wieder Musik:

Sr. Veronika: Saxophon „Kommet ihr Hirten“ eine Strophe

(4 Hirten / Einer steht, die Anderen sitzen am Boden)

Hirte 1: Auf, auf Kollegen: Schlaft mir hier nicht ein!

(Die Drei stehen auf)

Hirte 2: Was ist los?

Hirte 1: Denkt an die alte Hirtenregel: „Döst der Hirte mal im Schlafe, zerstreuen sich alle Schafe!“

Hirte 3: Hör doch auf! Die Schafe schlafen doch selbst!

Hirte 1: Dann versuch's mal damit: „Fall'n dem Hirten mal die Augen zu,
der Chef ihn vor die Türe setzt im Nu!“

Hirte 4: Du immer mit deinen dummen Sprüchen. Ist doch nichts los heut' Nacht.

Hirte 2: Ja, kalt und dunkel ist es. Mehr nicht.

Hirte 3: Und langweilig. Heute Nacht tut sich eh nichts mehr.

Hirte 4: Es sei denn, du haust noch mal so´n Spruch raus. Aber mal was Lustiges.

Hirte 1: O.K.: Wie nennt man einen schlechten Hirten, der seine Schafe haut?

Hirte 2: Erzähl schon!

Hirte 1: Einen „Mähdrescher“

Hirte 3: O.k., o.k., ist witzig. Fällt euch auch was ein?

Hirte 4: Mir nicht. Bin zu müde.

Hirte 2: Ja, kommt: Wir legen uns wieder hin.

Hirte 1: Liebe Kollegen, wir dürfen aber nicht schlafen. Psst, ... Ich hör was!

Hirte 2: Wahrscheinlich das Schnarchen der Schafe.

Hirte 1: Nein, hört ihr nichts ?? Ich höre Schritte!!

Hirte 3: Jetzt hör´ ich´ s auch.

Hirte 4: Hilfe, es ist Geisterstunde!

Hirte 2: Jetzt kann´s gefährlich werden!

Hirte 1: Kollegen: Nehmt die Stöcke so, dass wir uns wehren können!
(greifen die Stöcke wie zum Kampf)

(Josef erscheint mit Kanne und Brot))

Josef: Liebe Leute! Nein! Ich komme in Frieden.

Hirte 1: Wer bist du? Und was willst Du hier?

Josef: Josef ist mein Name. Ich habe eure Stimme gehört und gedacht:
Vielleicht könnt ihr mir helfen.

Hirte 2: Hilfe, wofür? Dass du nicht schlafen kannst? (hebt wieder bedrohlich seinen Stock)

Josef: Nein, nein. Ich habe mich doch nur verlaufen. Aus Nazareth sind wir, heut´ Abend
angekommen in Bethlehem. Und haben kein Zimmer bekommen, nur einen alten Stall.

Hirte 3: Wer ist wir?

Josef: Meine Maria und ich. Für sie bin ich noch mal losgegangen, weil ich Brot und was zu trinken
holen wollte. Und jetzt finde ich den Rückweg nicht mehr. Pechschwarz ist diese Nacht.

Hirte 4: Ich dachte schon die Kanne und das Brot wär´n für uns. Kohldampf hatt´ ich schon.

Josef: Ich tät´s ja gerne. Aber Maria ist schwanger und hat Hunger und Durst.

Hirte 2: Schwanger?! Und dann in einem Stall. Ihr armen Leute.

Josef: So arm nun auch wieder nicht. Ein besonderes Kind wird es werden.
Ein Engel hat´s Maria so gesagt.

Hirte 3: So, so. Ein Engel. Und wovon träumst du sonst?

Hirte 1: Spottet nicht, Kollegen. Der Mann braucht Hilfe. Der weite Weg. Nun auch noch
der Stall. — Kommt, ich bringe Dich hin. Gut, dass Du uns getroffen hast.
Da geht´s lang (zeigt) Und das ihr mir hier ja auf die Schafe aufpasst!

(Hirte 1 und Josef gehen weg zum Stall)

(In der Krippe leuchtet bereits ein Kerzenlicht)

Hirte 2: Der Mann schien ein bisschen durcheinander zu sein

Hirte 3: Das mit dem Engel war aber gut ausgedacht.

Hirte 4: Ja, Not macht erfinderisch.

Hirte 3: Ich kenn´ Engel nur aus den Erzählungen der Alten. Geschichten von früher.

Hirte 2: Ja, heutzutage lassen sie sich seltener sehen.

Hirte 4: Gar nicht mehr. Und da weiß man auch nicht, ob man den Alten so richtig glauben kann.

Hirte 3: Ich sag´s ja, das hat er sich ausgedacht, um uns zu beeindrucken.

Hirte 2: Hat aber nicht geklappt. Uns raue Hirten, da muss schon was anderes kommen Moment mal, da geht doch schon wieder etwas vor sich!

Hirte 3: Was ist denn jetzt schon wieder los?!

(helles Licht / Hirten erschrecken / Engel kommt)

Engel: (am Ambo)

„Ihr Hirten! Habt doch keine Angst!

Denn hört zu, ich bringe eine große Freude für euch und für alle Menschen auf der Welt.

Denn euch ist heute hier in Bethlehem ein ganz besonderes Kind geboren worden.

Es ist Gottes Kind und ihr Hirten sollt die ersten sein, die es sehen können.

Ihr werdet das Kind finden in Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe im Stall, weil im Gasthof kein Platz war“

(helles Licht geht aus / Engel tritt ab)

Saxophon Sr. Veronika „Es kam ein Engel hell und klar“ eine Strophe

Hirte 2: Ich nehme alles zurück, was ich vorhin gesagt habe!

Hirte 3: Wir haben diesem Josef nicht geglaubt, was er von dem Engel gesagt hat

Hirte 4: Jetzt aber los. Laufen wir zum Stall und gucken wir, ob das alles stimmt.

Hirte 2: „Die Schafe mögen hier verweilen, während wir zum Kindlein eilen!“

Hirte 3: „Die Herde rühr sich nicht vom Fleck, nur einen Moment lang sind wir weg!“

Hirte 4: Jetzt isses aber gut. Los jetzt.

(Hirten rennen zum Stall und stellen sich dann an der Krippe auf, wo auch schon Hirte 1 ist)

4. Szene

Ansagerin: Sr. Katharina

So laufen die Hirten zum Stall und schauen, was da geschehen ist.

Musik mit Querflöte: Lena, „Fröhliche Weihnacht überall“ eine Strophe

Maria: Josef, das Kind. Es ist da. Freust du dich?

Josef: Ja, Maria, ich freue mich sehr. Ein Sohn. Großes wird man von ihm erwarten.

Maria: Und, wie ruhig und friedlich alles ist. Schau: Genau über uns leuchtet ein heller Stern.

Josef: Es ist eine besondere Nacht. Und ein Stern leuchtet für uns.

Maria: Ob das nicht ein Zeichen ist?

Josef: Ich gehe mal ein paar Schritte vor die Tür und gucke mir das genauer an.

Maria: Geh nur. Und schau nach. Ich warte auf dich.

(Josef verlässt den Stall)

Hirte 3: Wir möchten gratulieren zu dem Kind. Der Engel hat gesagt, dass es Gottes Kind ist.

Maria: Wann und wo hat er das gesagt?

Hirte 3: Als wir heute Nacht bei unseren Schafen waren, stand er plötzlich da und hat es gesagt. Und deshalb haben wir den Stall gesucht um zu gucken, ob das auch stimmt.

Hirte 2: Wir haben auch was mitgebracht, für Dich und das Kind: ein schönes weiches Lammfell, das ist wärmer als das Stroh. Und einen Krug voll Milch, für Dich und Deinen Josef. Und ein Stück Käse, wenn ihr Hunger habt.

Maria: Danke Euch, ihr Hirten. Ihr habt gehört, dass es Gottes Kind ist. Was wünscht ihr euch denn von Gottes Kind, wenn es dann groß ist?

Hirte 3: Dass er unsere Sorgen versteht und nicht immer denkt, wir würden böse sein

Hirte 4: Ja genau, dass er auf unserer Seite ist und nicht nur bei den Großen und Reichen.

Hirte 1: Dass er uns hilft, dass die Welt besser wird und alle Menschen genug zum Leben haben.

Hirte 2: Ja und das wir den Geburtstag von Gottes Kind jedes Jahr fröhlich feiern können mit Geschenken für alle.

Maria: Ich werde es ihm erzählen, wenn er größer ist und es versteht.

Ich bin auch gespannt, so wie ihr, was Gott mit ihm vorhat. Was in seinem Leben auf ihn wartet. Aber dank der lieben Mirjam und Euch, hatte er einen wunderbaren Start ins Leben – und das sah vor ein paar Stunden noch ganz anders aus. Vielen, vielen Dank!!

Hirte 4: Sehr gerne.

Hirte 3: Klar doch!

Hirte 2: Wie schön, dass wir die ersten sein durften!!

Hirte 1: Ja... so.... aber wir müssen jetzt leider auch zurück zu den Schafen. Nicht dass die einfach abhauen und wir morgen ohne Schafe da stehn. Auf Wiedersehen Maria und Josef, mach's gut kleiner Jesus. Wir sind gespannt, was wir noch von Dir hören werden!

Hirte 2: Und vergiss nicht, wenn Du groß bist, dass wir die Ersten waren, die Dich begrüßt haben.

Hirte 3 und 4: Tschüss! (Hirten ab und Josef kommt wieder)

5. Szene

Josef: Tschüss, und nochmal Danke für die Hilfe! – Ah, Maria, du wirst es nicht glauben, dieser Stern leuchtet direkt über unserem Stall. Und schau mal, wen ich draußen aufgegabelt habe. (zeigt in den Mittelgang) (Könige kommen durch den Mittelgang zu Maria, Josef und Jesus)

Ansagerin: Oh schaut mal da, Josef hat die 3 Heiligen Könige gefunden! Lasst uns zur Begrüßung mit Ihnen singen: (mit Gitarrenbegleitung)

Wir kommen daher aus dem Morgenland, wir kommen geführt von Gottes Hand. Wir wünschen Euch ein fröhliches Jahr: Caspar, Melchior und Balthasar.

Es führt uns der Stern zur Krippe hin, wir grüßen dich Jesus, mit frommem Sinn. Wir bringen Dir unsere Gaben dar: Weihrauch, Myrrhe und Gold fürwahr!

Maria: Oh, drei Könige! Wo kommt ihr denn her?

Caspar: Von ganz weit weg! Balthasar hier kommt aus dem Osten, Melchior hier aus dem Norden und ich selbst, Caspar, komme aus dem Süden. Wir haben von dem neuen König gehört, der geboren werden soll, und sind dem großen Stern gefolgt um ihn zu finden.

Balthasar: Und jetzt sind wir endlich angekommen! Erst hatten wir bei Herodes, Eurem König, gesucht, aber der wusste nix von nem Königskind und hat nur Angst bekommen, dass er bald nicht mehr König ist.

Maria: Aus allen Himmelsrichtungen seid ihr aus so fernen Ländern zu uns gekommen, Josef, kannst du dir das vorstellen? Nur um unseren Sohn zu begrüßen. Aber ein König? Ein König ist er wirklich nicht... die werden in Palästen geboren und nicht im Stall.

Josef: Wer weiß, was Gott noch mit ihm vorhat. Besonders ist die Geburt ja schon.

Caspar: So normale Könige gibt's doch genug! Wir hoffen, dass Jesus ein ganz anderer König wird. Einer, der sich um uns Sorgen macht, der nicht in Palästen lebt, sondern in Häusern wie wir.

Melchior: Und wirklich gerecht ist! Und gut. Und interessiert an uns.

Maria: Das würde mir gefallen für meinen Sohn.

Caspar: Schaut mal, wir haben auch Geschenke mitgebracht: ein wenig Weihrauch, Gold und Myrrhe.

(Geben die Geschenke Maria und Josef)

Josef: Vielen vielen Dank! Das hätte aber nicht sein müssen, so teure Sachen...

Maria: Jetzt sieht er wirklich schon fast wie ein kleiner König aus.

Caspar: Damit ihr nicht vergesst, dass er hoffentlich später ein ganz anderer König wird als alle, die wir kennen.

Melchior: So, jetzt lassen wir Euch aber erst mal schlafen, es war ja ein anstrengender Abend! Wir kommen morgen nochmal wieder.

Balthasar: Gute Nacht!

Caspar: Bis morgen!

Josef: Gute Nacht, bis morgen!

Maria: Erst ein Stall, dann Hirten und Könige und ein riesiger Stern... was das nur alles zu bedeuten hat Josef. Wir werden sehen. In jedem Fall haben Dich viele Leute sehr erwartet, Jesus, und freuen sich schon jetzt ganz genau wie Papa und ich, dass Du da bist.

Ansagerin: Sr. Katharina

Dankeschön allen Mitspielerinnen und Mitspielern bei unserem Krippenspiel und Euch zuhause dafür, dass ihr zugeschaut und mitgefeiert habt.

Wir wünschen euch allen fröhliche Weihnachten und den Segen des Kindes in der Krippe.

Querflöte: Lena „We wish you a merry christmas“